

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Nr. 75

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Bei Verkäuflichkeit des Tagesblattes ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmter Platz und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz.

96. Jahrgang

Die Zeitung enthält täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage - einschließlich des 1. März - 12 Seiten. Preis 1.20 RM. Einzelheft 12 Pf. Bezugspreis monatlich 2.50 RM.

Mittwoch, den 29. März 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1 RM, frei Haus 1.10 RM. Einzelheft 12 Pf. Bezugspreis monatlich 2.50 RM.

### Schneller Vormarsch an der Burma-Front

Erfolgreiches Fortschreiten der japanisch-indischen Operationen

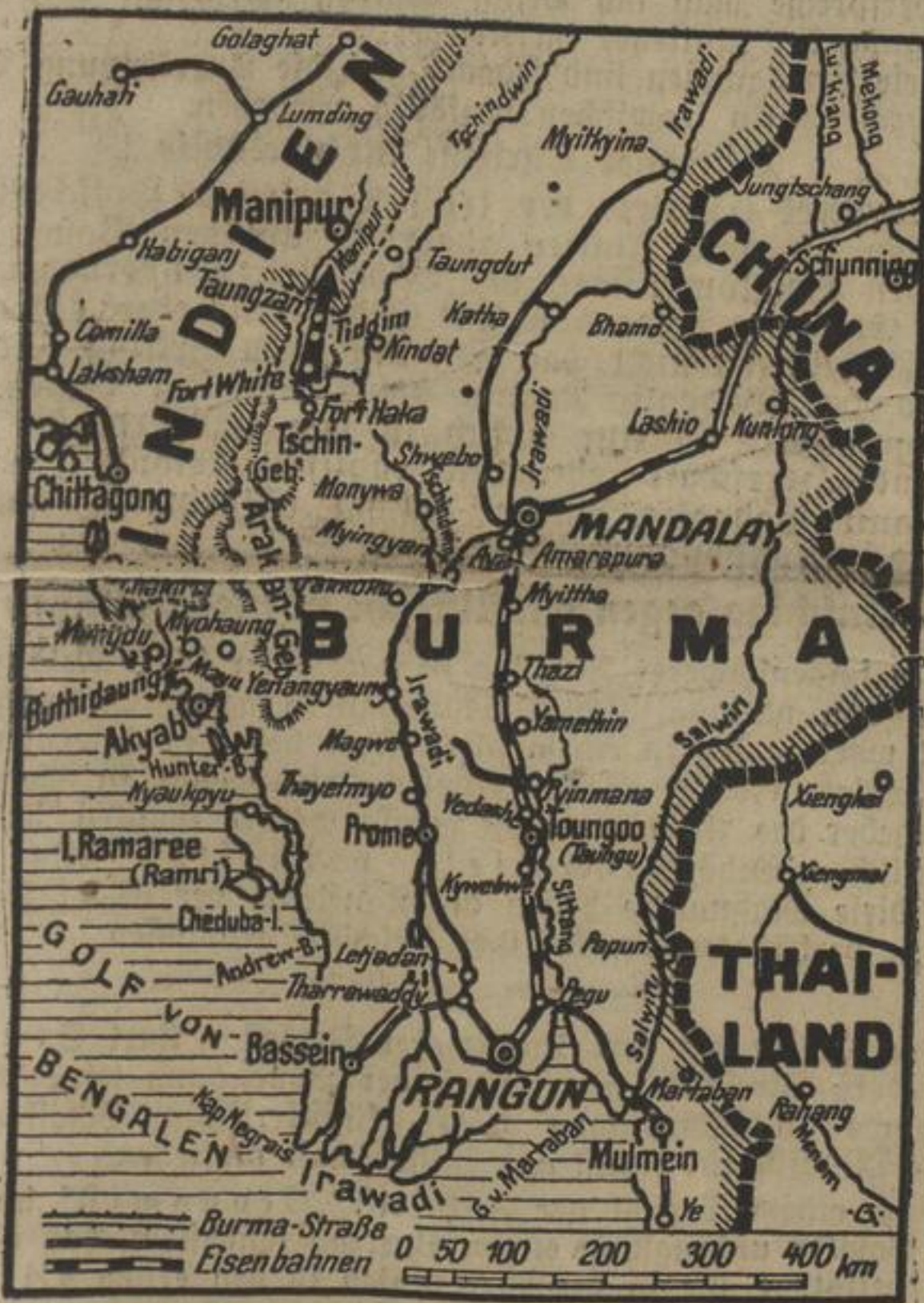
Das japanische Hauptquartier gab über die Kriegslage an der Burma-Front folgendes Communiqué heraus:

Unsere Streitkräfte in Nord-Burma sind mit zwei Schüchling-Divisionen und etwa zwei Brigaden der vereinigten anglo-amerikanischen Streitkräfte, die bis in den Raum nordwestlich von Maitthina vom Sittoung-Gebiet aus vordringen, in Kämpfe verwickelt.

Der Ring um die feindlichen Luftlandtruppen, die im Gebiet von Katha abgelehrt wurden, wird ständig enger geschlossen.

Die Hauptkräfte unserer Truppen am mittleren Abschnitt des indisch-burmesischen Grenzgebietes stoßen ins Imphal-Tal vor. Zur gleichen Zeit setzen japanische Truppen ihre Angriffe gegen das Gros des britisch-indischen 4. Armeekorps das in den Tschin-Hügeln und dem Kuban-Tal eingeschlossen ist, fort.

Unsere im Südschnitt des indisch-burmesischen Grenzabschnittes operierenden Truppen, die eine Vernichtungsschlacht gegen das Gros einer britisch-indischen Division führen, haben zur Zeit einen Gegenangriff gegen die Hauptkräfte des britisch-indischen 16. Armeekorps eingeleitet, die bis zu diesem Raum vordringen. Unsere Truppen greifen außerdem die 81. westafrikanische Division im Kaladon-Tal an. Die Kampflage in diesem Raum entwickelt sich im allgemeinen zu unseren Gunsten.



Kampfraum burmesisch-indische Grenze Weltbild Gliese

### 5000 Mann anglo-amerikanische Fallschirmtruppen eingekreist

Die japanischen Truppen haben wie von der nordburmesischen Grenze berichtet wird bei ihren Säuberungsmaßnahmen gegen die Ueberbleibsel der drei Brigaden anglo-amerikanischer Fallschirmtruppen im zerklüfteten Berggelände in der Gegend von Katha den Krawadi erreicht. Die feindlichen Berichte, die japanischen Truppen im Rücken durch das Absetzen von 5000 Mann Fallschirmtruppen anzugreifen, die am 5. und 6. März aus Indien herangebracht wurden, wurde von den Japanern vereitelt, die den Feind einkreisen und jetzt das bergige Gelände nach den Ueberbleibseln der fliehenden Feindtruppen durchflämmen.

### Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Wilhelm Buse, Führer eines Göttinger Grenadier-Regiments; Hauptmann Axel Freiherr von dem Buike, Streithorn, Bataillonskommandeur in einem Potsdamer Grenadier-Regiment; Hauptmann Herbert Komvich, Abt. Kommandeur in einem Flak-Regiment; Leutnant d. R. Heinz Georg Behrens, stellv. Kompanieführer in der am 1. März im Wehrmachtbericht genannten Panzer-Abteilung 5; Feldwebel Richard Wolff, Zugführer in einem pommerisch-medlenburgischen Füsilier-Regiment; Gefreite Alois Willemer, Melder im Stab eines sächsischen Füsilier-Bataillons.

Das Ritterkreuz nach dem Heldentod verlieh der Führer an Hauptmann d. R. Wolfgang Stumpf, Batterieführer in einem württembergisch-badischen Artillerie-Regiment, und an Oberleutnant Herbert Amana, Chef einer Sturmgeschw.-Abteilung.

### „Ein völliger Fehlschlag“ / Amerikanischer Stakenjammer über Cassino

Nach aus New York eingegangenen Meldungen ist man in den USA nunmehr davon überzeugt, daß die Schlacht um Cassino einen völligen Fehlschlag für die Alliierten bedeutet. Die nordamerikanische Presse, an ihrer Spitze „New York Times“ schreibt u. a., Cassino habe den anglo-amerikanischen Völkern die große Illusion getraut, den Sieg durch den Masseneinsatz von Flugzeugen erreichen zu können. Nachdem nicht weniger als 520 alliierte Flugzeuge am 15. März von morgens bis mittags den bisher größten Luftangriff der Kriegsgeschichte auf Cassino durchgeführt und nachdem anschließend die anglo-amerikanische Artillerie zwei Stunden lang den Ort beschossen hätte, seien die neuseeländischen Truppen bei dem Versuch, Cassino zu stürmen, auf den gleichen Widerstand gestoßen, wie er bisher geleistet wurde. Diese unwahrscheinliche Leistung der deutschen Fallschirmjäger, die in den USA den Beinamen „Die grünen Teufel“ erhalten haben, werde als so ungebauerlich betrachtet, daß einige Schriftsteller an Hexerei glaubten.

Auch die USA-Soldatenzeitung „The Stars and the Stripes“ und die kanadische Soldatenzeitung „Maple Leaf“ gaben in aller Offenheit zu, daß der Feldzug bei Cassino sich als Fehlschlag erwiesen hat. Die USA-Zeitung läßt sich aus dem vorgeschobenen Hauptquartier berichten, daß der letzte Angriff auf Cassino den Klosterhügel, der vor 11 Tagen begann, bisher vergeblich

### „Ein Rückschlag für die Alliierten“

Sämtliche britischen Kriegskorrespondenten berichten einen

### In politischen Geschäften

Pulsnitz, 29. März

Das Wort von der „Dollar-Diplomatie“, das eine besondere Spielart der us-amerikanischen Außenpolitik darstellt, hat durch die Personalpolitik Roosevelts erhöhte Aktualität bekommen. In der Zeit seiner Präsidentschaft hat Roosevelt bei der Besetzung wichtiger Außenposten immer wieder auf Männer zurückgegriffen, die nach ihrer Vergangenheit und erwiesenen Eignung eigentlich immer mehr der Wirtschaft oder besser dem Geschäft angehört als der eigentlichen Fachdiplomatie. Es gibt dafür zahlreiche Beispiele, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll. Besonders auffallend und bezeichnend für diese Tendenz war aber vor einiger Zeit die Ablosung des langjährigen Unterstaatssekretärs Sumner Welles, eines reinen Berufsdiplomaten, durch Edward Stettinius, einem Geschäftsmacher großen Stils, für den die Außenpolitik nur eine Art neuen Betätigungsfeldes seines ausgeprägten kommerziellen Sinnes sein dürfte und sein soll.

Dieser Mann wird sich in Kürze mit einem kleinen Begleitstab nach London begeben, um hier Verhandlungen mit der englischen Regierung zu führen. Es handelt sich dabei um eine Reise in politischen Geschäften, an deren Abschluß im günstigen Sinne Roosevelts viel liegen muß. Die amerikanische Außenpolitik hat in letzter Zeit wenig erfolgreich operiert. Das ist ihr von den verschiedensten Seiten beklagt worden, vor allem auch aus dem eigenen Lager. Argentinien war dabei der kräftigste Fall in der großen Zahl vergeblicher Erpressungsversuchen der Feindseite, an deren Durchführung das Staatsdepartement maßgebend beteiligt gewesen ist. In der kürzlich abgegebenen grundsätzlichen Erklärung des Staatssekretärs Hull zur Außenpolitik der USA war ein erster Versuch zu sehen, das stark mitgenommene Ansehen der Panzerdiplomatie wieder aufzupeichern, die Reise Stettinius' nach London ist offenbar als ein zweiter Versuch zu bewerten, wobei man gleich darauf hinweisen kann, daß jener erste bereits gescheitert ist, denn nie-

### Amerikanischer Stakenjammer über Cassino

Londoner Meldung in „New Daylight Alleghanda“ zufolge unter der Ueberschrift „Die Wahrheit über Cassino“, daß die letzten großen Versuche der Anglo-Amerikaner, Cassino zu nehmen, mißglückt seien.

„News Chronicle“ hebt hervor, daß die Deutschen mit fanatischem Mut kämpfen und lieber sterben als kapitulieren. Vor allem aber hätten diese deutschen Truppen bewiesen, daß ein Luftbombardement eine überraschend geringe Wirkung auf die Nerven wirklich guter Soldaten habe. Statt sich zu ergeben, seien die Deutschen aus ihren Bunkern getreten und hätten mit einer Hartnäckigkeit gekämpft, die aufrichtig gesprochen, uns enttäuschte“, schreibt der Korrespondent von „Daily Herald“. Die gefangenen Deutschen zeigten nicht die geringste Spur dessen, was sie durchgemacht haben. Sie seien in glänzender Form gewesen, alle junge und gläubige Nationalsozialisten.

„Exchange Telegraph“ meldet aus dem Feldhauptquartier General Clarke: „Die Schlacht um Cassino ist ein Rückschlag für die Alliierten gewesen. Diese nüchterne Tatsache wird keineswegs verschwiegen oder beschönigt. Der Durchbruch durch die deutsche Front ist nicht geglückt.“

### Schwerter für gefallenen ss-Oberführer Schuldt

Der Führer hat dem 44-Oberführer Heinrich Schuldt, Kommandeur der 2. lettischen 44-Freiwilligen Grenadier-Brigade, als 56. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Ehrenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. 44-Oberführer Schuldt hat am 15. März bei den schweren Kämpfen im Nordabschnitt der Ostfront den Heldentod gefunden.

44-Oberführer Schuldt hat unter schwierigsten Verhältnissen die 19. Lettische 44-Freiwilligen-Infanterie-Division, die aus der 2. Lettischen 44-Freiwilligen-Grenadierbrigade hervorgegangen ist, im Einsatzraum aufgestellt und ausgebildet. Als die Bolschewiken Mitte Januar 1944 mit weit überlegenen Kräften beim rechten Nachbarn einen Einbruch erzielten und zum Durchbruch erweitern wollten, fügte 44-Oberführer Schuldt dem nach Westen vordringenden Feind schwere Verluste zu und erreichte dadurch einen bedeutenden Zeitgewinn, der für die Operationen der Armee ausschlaggebend war.

Als das Vordringen der vom Feind neu herangeführten Divisionen mit den schwachen eigenen Kräften nicht mehr zu verhindern war, entschloß sich 44-Oberführer Schuldt, sich mit seiner Kampfgruppe einzeln zu lassen, um dadurch den von allen Seiten angreifenden Gegner auf sich zu ziehen und das Abziehen der eigenen Truppe zu erleichtern. Daß dieser entscheidende Erfolg errungen werden konnte, und daß die Kampfgruppe Schuldt in den folgenden schweren Rückzugskämpfen mit fast offener linker Flanke ihr Ziel erreichte, ist neben der Tapferkeit und Härte der lettischen Freiwilligen maßgeblich der hervorragenden persönlichen Tapferkeit und Entschlossenheit des 44-Oberführers Schuldt, seiner überlegenen Ruhe und seiner Energie zu verdanken.

Schuldt ist am 15. März 1944 bei seinen Grenadieren gefallen. Sein Name ist weit über seinen Verband hinaus als Unterwird für das Gelingen schwerster und scheinbar aussichtsloser Unternehmungen bekannt geworden.

44-Oberführer Schuldt wurde am 14. Juni 1901 in Blankenese bei Hamburg als Sohn eines Reeders geboren. Nach Ablegung des Abiturs wurde er Seefahrer und schied als Leutnant zur See aus der Marine aus. Am Dezember 1933 trat er als 44-Unterführer in die Leibstandarte Adolf Hitler ein und war dann bis 1939 Kompanieführer. Nach seinem Einsatz im Polenfeldzug als Bataillonskommandeur im 44-Regiment „Deutschland“ und im Westen als Bataillonskommandeur des 44-Regiments „Germania“ wurde Schuldt 1941 Regimentskommandeur. Er hat sich besonders bewährt bei

den Kämpfen vor Leningrad und bei den harten Winterkämpfen am Raum Kaluga-Kudnow wo er für die mit seinem Regiment errungenen Erfolge mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde. Als Kampfgruppenkommandeur war er wieder entscheidend beteiligt an der Abwehr der bolschewistischen Massenangriffe zwischen Don und Donez in den Winterkämpfen 1942/43. Für die unerhörte Härte, mit der er sich in diesen schweren Kämpfen bewährte, wurde er am 2. April 1943 mit dem Ehrenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet.

### Panzerwagenstandal in England

Seitige Kritik an Churchills Eingreifen

In der britischen Panzerwaffe wächst die Unzufriedenheit mit den von der Regierung gelieferten Panzerwagen immer mehr. Die Erklärungen, die Churchill vor kurzem im Unterhaus abgab, haben in keiner Weise befriedigt. Der Labourabgeordnete Stokes, der sich dieser Angelegenheit besonders angenommen hat, faßte sein Urteil in die Worte zusammen: Tausende von britischen Soldaten haben ihr Leben lassen müssen infolge der Fehler, die von Regierungskreisen beim Bau unserer Panzerwagen begangen worden sind.“ Stokes erklärte weiter, seine Informationen stammten von Offizieren der Panzerwaffe in Nordafrika bei Monte Cassino und im Brückenkopf von Anzio. Dem Premierminister wird vorgeworfen, er habe durch sein persönliches Eingreifen in die Panzerproduktion viel Unheil gestiftet da die unter seinem Druck hergestellten Typen sich nach Ansicht der Soldaten als unzulänglich erwiesen hätten. Mit Spannung sieht man infolgedessen in unterrichteten Kreisen der von Churchill widerwillig in Aussicht gestellten Erörterung über den „Panzerwagenstandal“ im Rahmen der bevorstehenden geheimen Aussprache über das Wehrbudget entgegen.

### Britischer Luftgangster als Straßenräuber

Der 22-jährige Angehörige der britischen Luftflotte Anthony Oliver Fitzpatrick wurde von der Strafkammer zu York zu zwölf Streichen mit der „neuschwänzigen Kacke“ und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte eine Munitionsarbeiterin auf ihrem Heimweg nach Hull angefallen und beraubt. Sein Strafprozeß brachte einen bemerkenswerten Einblick in die gegenwärtige Zusammenfassung der britischen Luftflotte in charakteristischer Hinsicht, die genau zu den Terrorbombardements paßt.

### Sprecht - aber denkt daran!

Jeder von uns kennt zehn oder zwölf Männer und Frauen, die besonders tapfer und treu ihre Pflicht tun. Alte Leutchen vielleicht, Kriegsversehrte, Bombengeschädigte, Ärzte und Krankenschwestern, die Tag und Nacht im Dienst sind, Mütter im Arbeitseinsatz, brave Hitlerjungen - unbekannte Volksgenossen meistens, die viel mehr tun als verlangt wird, ohne auch nur ein Wort darüber zu verlieren.

Denkt an sie! Sprecht über sie! Rühmt sie, denn sie verdienen es. Aber schweigt, wenn von eurer Arbeit gesprochen wird! Schweigt, damit der tückische Feind, der mitten unter euch stehen mag, nichts erfährt, was ihm nutzt und uns schadet. Denkt immer daran: der Feind hört mit!

### Den Großmäulern aufs Maul

Der Katzenjammer um den Mißerfolg der Cassino-Schlacht wird im feindlichen Lager immer größer. Die Selbstanklagen überstürzen sich geradezu. Man schreit in die Welt, daß man die erste Runde der Schlacht um Cassino verloren habe, übersieht allerdings dabei, daß es sicherlich nicht nur die erste Runde sein wird, in der die Anglo-Amerikaner und ihre törichtesten Helfstreiber einen unermesslichen Blutzoll ihren Kriegseingeweihten Roosevelt und Churchill entrichten müssen.

Alle Stimmgabeln, die aus dem anglo-amerikanischen Lager kommen, lassen erkennen, daß man Cassino gänzlich abgeschrieben zu haben scheint. Man muß im feindlichen Lager dem heldenhaften Einsatz unserer Fallschirmjäger und Panzergrenadiere den Tribut des Lobes zahlen. Sie merken drüben endlich, daß das Entscheidende im Kriege nicht das bisweilen vorhandene Übergewicht an Menschen und Kriegsmaterial ist, sondern daß es letzten Endes immer wieder auf den Heldenmut und auf den heldischen Geist der Soldaten ankommt, und daß darin unsere deutschen Soldaten den feindlichen weit überlegen sind. Deshalb ist man auch bei den anglo-amerikanischen Führern recht kleinlaut geworden. Man spricht nicht mehr großsprecherisch von dem Marsch auf Rom, den man so ziemlich riskolos und leicht zu bewerkstelligen hoffte. Man erinnert sich nicht mehr gern an die Großmäuligkeit des USA-Generals G. A. G. der vor etwa einer Woche noch erklärt hat, sobald sich der Rauch der Schlacht um Cassino verflüchtigt haben werde, werde Cassino ohne große Verluste von den anglo-amerikanischen Truppen besetzt werden können. Unsere deutschen Soldaten haben diesem Großmaul mit ihrer Tapferkeit und ihrem Heldenmut aufs Maul geschlagen, so daß ihm seine pantemäulige Anmaßung und Großsprechererei vergangen sein dürfte. Bei Cassino diktierte und diktiert der deutsche Soldat das Kampfgeschehen, und er wird es auch diktiert, wenn der Feind endlich doch sein Invasionsrisiko eingehen wird. Dann wird den anglo-amerikanischen Truppen ebensoviele die Großmäuligkeit des britischen Generals Montgomery etwas näher, wie sie heute schon dem USA-Generals G. A. G. vergangen ist. „Leichte Spaziergänge“ gibt es für den Feind nicht, wenn deutsche Soldaten ihm gegenüberstehen.

mand in der Welt fällt mehr auf diese antiquierten Redensarten herein, wie sie Hull vorgebracht hat. Es bestehen noch keine unbedingt zuverlässigen Unterlagen dafür, welches das konkrete Verhandlungsthema des amerikanischen Unterstaatssekretärs sein werden, wenn auch in der Weltpresse vielerlei Andeutungen darüber zu finden waren. Vorsichtigerweise berichtete schon vor acht Tagen eine Agentur aus Washington, die Verhandlungen würden nur „informativ“ und „sonderbarer Art“ sein, womit man offenbar sich schon eine Art Ventil für den Fall schaffen wollte, daß Stettinius zu keinen greifbaren Ergebnissen kommt. Immerhin ist es sehr wahrscheinlich, daß 33. B. Fragen, wie die einer Anerkennung der französischen Vizepräsidenten als präsumtive französische Regierung, oder die andere noch wesentlich wichtigere der Klärung des Verhältnisses zwischen den anglo-amerikanischen Mächten und der Sowjetunion eine erhebliche Rolle spielen dürfte.

Wenn Stettinius in London angekommen ist, wird er vor einem großen Trümmerhaufen politischer Erwartungen stehen, die in gleicher Weise in Washington wie in London großgezogen worden sind. Der offenbar bestehende Plan, der militärischen Offensive der Sowjets eine politische der anglo-amerikanischen Mächte beizugeben, hat Schiffbruch erlitten, wenigstens was den Erfolg betrifft. Sicher wird der amerikanische Unterhändler bemüht sein, das Beste aus der verfahrenen Situation herauszuholen. Die heute schon fast vollkommene Abhängigkeit von den Sowjets wird diese Arbeit sehr erschweren.

### Der Mann mit den sieben Panzern

Dem in Göhlenau, Kreis Waldenburg, geborenen Oberleutnant Günther Viezens, Kompanieführer in einem schweidnitzer Grenadier-Regiment, wurde das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, nachdem er innerhalb von zwei Tagen vier schwere Sowjetpanzer im Nahkampf vernichtet hatte. Nachstehend erzählt ein Mitkämpfer von dieser einzigartigen Tat des damals 23-jährigen Offiziers. Die Familie des Leutnants Viezens wohnt in Dresden.

Die Nacht verdingelt alle Geräusche, und auch der frisch gefallene Schnee dämpft den Schritt des Woiens. Nur in der kleinen Hütte, in der der Bataillonsführer seinen Gefechtsstand hat, brennt flackernd ein Hindenburg-Licht. Die spärliche Flamme fällt auf das idyllisch-mittlere Gesicht des jungen Oberleutnants, der das Bataillon führt. Drei harte Tage des Angriffs hat sein Bataillon nun hinter sich. Drei Tage nicht nur gegen die Sowjets, auch gegen Schlamm und schwach überfrorenen Moorboden, der bei jedem Tritt nachgibt. Die Sowjets verfluchten mit allen Kräften die Kollbahn zu erreichen, die der einzige feste Punkt in diesem Gelände ist. Da hat sich nun das Bataillon ihnen entgegengeworfen und drängt sie Tag für Tag mehr zurück.

Wie war das doch am ersten Angriffstag? Das Bataillon war gut vorwärts gekommen und hatte schon am Mittag das befohlene Ziel erreicht. Oberleutnant Viezens mit seinem Melzer, dem kleinen Obergeleiteten B. aus dem Sudetenland, ging die neu gewonnene Stellung ab und erkundete das Gelände. Da er den Abschnitt der 11. Kompanie erreicht, kurven zwei T 34 und versuchen, aus dem zähen Schlammboden heraus fetteren Waldboden zu erreichen. Oberleutnant Viezens holt ein MG. heran, läßt es in Stellung bringen und die Sowjets, die sich im Walde befinden, unter Feuer nehmen. Er selbst schießt sich mit seinem Melzer an die beiden Stahlkolosse heran. Und während unsere MG. ihre Feuerstöße in den Wald hallern, sind beide an die Panzer herangefahren. Der Bataillonsführer bringt eine geballte Ladung zwischen Turm und Wanne des einen T 34 an; der andere wird durch eine Haftbohlladung geknackt. Zwei Sowjetpanzer weniger. Jetzt sind es schon fünf Panzer, die der 23-jährige Offizier im Nahkampf vernichtet hat.

Am nächsten Tag greift das Bataillon wieder an. Es ist wie am Vortage. Wieder wird das Angriffsziel erreicht, aber diesmal ging nicht alles so glatt. Die Sowjets haben Panzer eingesetzt, und eines unserer Sturmgeschütze hat einen Treffer erhalten. Für kurze Zeit kommt der Angriff ins Stocken. Oberleutnant Viezens greift sich einen Regenschirm und schwingt ihn wie eine Waffe über den Kopf. So geht er seinen Männern voran, sein Melzer B. mit ihm. Zur Unterstützung: Fallschirmjäger! Seine Männer lachen, mit diesem Humor geht der Angriff weiter. Nun steht er auch, warum das Sturmgeschütz liegenbleibt. Vor ihm, in der Mulde, stehen zwei T 34 im Schlamm fest. Wir kommen näher heran, da steigt ein Teil der Panzerbesatzung heraus und versucht in unserem Feuer, eine schützende Häuserreihe zu erreichen. Die anderen schließen den Turm. Oberleutnant Viezens springt mit seinem Melzer vor — eine Haftbohlladung auf die aufgeschaltete Munition, und vom Panzer bleiben nur noch Einzelteile übrig sowie ein Loch im Boden wie von einer Fliegerbombe. Der zweite Panzer bekommt eine Handgranate ins Geschützrohr; danach bewegt sich auch in ihm nichts mehr. Oberleutnant Viezens bringt indes zurück und holt eine geballte Ladung, die dem Koloss den Rest gibt. Und nun sind es sieben Panzer!

Am dritten Tag wieder Angriff. Wieder entrisen wir den Sowjets ein Stück Boden und drängten sie ein Stück weiter von der Kollbahn ab. Und nun sitzen wir hier in der kleinen Hütte eng nebeneinandergelehnt, und der Wind heult

### Schwere deutsche Luftangriffe auf Bristol

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 28. März 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Nikolajew wurden Angriffe der Sowjets in erbitterten Nahkämpfen abgewiesen. Nordwestlich davon vereitelten Jäger und Gebirgsjäger in schneidigen Gegenangriffen den Versuch der Bolschewiken, einen Brückenkopf über den Bug zu erweitern. Im Raum von Balta sind weiter schwere Kämpfe im Gange. Zwischen Dnjepr und Pruth griffen starke deutsche Schlachtfliegerkräfte in die Kämpfe ein. Sie zerstörten zahlreiche feindliche Panzer und eine große Zahl motorisierter und bepanneter Fahrzeuge. Dabei vernichtete Major Rudek wiederum 9 feindliche Panzer. Er hat damit in mehr als 1800 Einsätzen allein 202 feindliche Panzer vernichtet.

Südlich Prostorow, nordwestlich Sichernowik, bei Karnopol und im Raum von Brody nimmt die Abwehrschlacht mit unverminderter Festigkeit ihren Fortgang. Unsere Truppen leisten den sowjetischen Angriffskräften erbitterten Widerstand.

Die Besatzung von Kowel wies erneut feindliche Angriffe ab. Nördlich Kowel gewannen unsere Divisionen im Angriff weiter Boden und zerschlugen feindliche Gegenangriffe. Bei den Kämpfen im Raum von Kowel hat sich der Leutnant Klapperstück, Zugführer in einer Sturmgeschützbrigade, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Zwischen Dnjepr und Schaulny erangten unsere Truppen gegen die mit Unterstützung durch zahlreiche Panzer und Schlachtflieger anrückenden Bolschewiken erneut einen vollen Abwehrerfolg. Der Feind verlor wiederum mehrere Tausend Tote und zahlreiche schwere und leichte Waffen.

Im Raum südöstlich Ostrow kam es zu wechselvollen örtlichen Kämpfen.

Im Nordabschnitt der Ostfront hat sich das Grenadierregiment 162 unter Führung von Major Gase zusammen mit unterstellten Infanterie- und Pioniereinheiten besonders ausgezeichnet. Im hohen Norden an der Ljagafont nahmen ostmärkische Gebirgsjäger mehrere feindliche Stellungen und vernichteten Kampfanlagen mit deren Besatzungen.

In Itallen kam es getrennt zu keinen Kampfanlagen von Bedeutung. Deutsche Schlachtflugzeuge bekämpften feindliche Schiffsziele vor Anzio mit gutem Erfolg. Ein Frachter wurde versenkt, drei weitere beschädigt.

Bei der Abwehr feindlicher Luftangriffe auf deutsche Flugplätze in Südwestfrankreich wurden am gestrigen Tage 20 nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Einige feindliche Störflugzeuge drangen in der letzten Nacht in das rheinisch-westfälische Industriegebiet vor.

Starke deutsche Kampfgeschwader führten in der Nacht zum 28. März einen schweren Angriff gegen Bristol. Durch den Abwurf einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben entstanden bereits während des zusammengefaßten Angriffes umfangreiche Zerstörungen und Großbrände im Zielgebiet.

### Narwa-Brückenkopf verengt

Masse von drei feindlichen Schützen Divisionen zerschlagen

Aus ihrem Brückenkopf Narwa hatten die Sowjets vor einiger Zeit südlich der Bahnlinie Narwa-Belzenberg zwei stumpfe Keile vorgeschoben. Aus diesen vordringenden Frontabschnitten heraus unternahmen sie dann am 17. und 18. März mit mehreren Schützen Divisionen und einer Panzerbrigade Angriffe nach Norden mit dem Ziel, die im Brückenkopf Narwa und nördlich der Stadt stehenden deutschen Truppen abzuschneiden

### Der Mann mit den sieben Panzern / Von Uffz. Wiedermann

durch die zersprungenen Fensterscheiben. Es wird nicht viel getprochen, nur unsere Augen gehen manchmal zu unserem Bataillonsführer. Wir sind stolz auf ihn, und sein Humor bringt uns wieder zum Lachen.

Blötzlich draußen Geräuschlärm. Drei Posten flücht hierin — Sowjets bei der 10. Kompanie, sie greifen an. Wir reißen die Gewehre von der Wand, der Oberleutnant ist wie ein Schatten draußen. Nach einer halben Stunde kommt er wieder, ruhig und gelassen beritt er den Raum. Die 10. Kompanie war angegriffen worden. In der Dunkelheit war es dem Feind gelungen, die Kompanie aus ihrer Stellung zu drängen. Die Grenadiere gingen feuernd über den Hügel zurück. Oberleutnant Viezens hielt sie auf und gab seine Befehle: Gegenstoß. Wir hören nur den Hurraschrei, und nun sind die Sowjets wieder zurückgeworfen. Die 10. Kompanie liegt wieder in der alten Stellung.

Im Gefechtsstand ist wieder Ruhe eingetreten. Wir haben uns wieder in die Gassen gefauert, und der Oberleutnant verteilt aus seinem Urlauberpaket Streifenkuchen.

Im Front ist eine schwere Krise ausgebrochen. Die britischen Befehlshaber haben an die Regierung des Fronts die Forderung gestellt, den iralischen Beitrag für den Krieg zu erhöhen.

„Die Roosevelt-Regierung ist zu alt geworden“, stellt Roosevelts früherer Ratgeber und jetziger Widersacher Raymond Moley fest. Die zehn Vorherrscher der wichtigen Ausschüsse im Abgeordnetenhaus seien durchschnittlich 72 1/2 Jahre und die zehn Vorherrscher der wichtigsten Ausschüsse im Bundesrat durchschnittlich 70 1/2 Jahre alt.

Der langjährige intimste Berater Roosevelts in außenpolitischen Fragen, Sumner Welles, ist darüber, daß Roosevelt ihn zugunsten von Hull fallen ließ, so erbittert, daß er, wie „News Week“ enthüllt, jetzt Roosevelts Gegner, Wendell Willkie, bei der Abfassung seiner außenpolitischen Reden hilft.

### Vor 100 Jahren starb Johannes Scharrer

Schöpfer der ersten deutschen Eisenbahnlinie Nürnberg-Fürth

Der Entwicklung eines großzügigen Eisenbahnwesens in Deutschland stellte sich, abgesehen von Vorurteilen und rüch. adiger Gefinnung, vor allem die Kleinstaaterei als ein schwerer Hemmschuh in den Weg. So hatten die ersten Eisenbahnlinien in Deutschland einen örtlichen oder einen provinziellen Charakter. Die erste deutsche Eisenbahnlinie war die am 7. Dezember 1835 zwischen Nürnberg und Fürth eröffnete Strecke. Ihr folgte die 1839 vollendete Bahn Leipzig-Dresden und die Bahn Berlin-Potsdam, die 1840 dem Verkehr übergeben werden konnte.

Der Schöpfer der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth, dem in erster Linie die Überwindung der zahlreichen, in der menschlichen Natur liegenden Widerstände gegen eine so grundlegende Neuerung zu verdanken ist, war der Kaufmann und spätere Bürgermeister Johannes Scharrer, ein Mann von Weitblick und Gemeinsinn. Mit 24 Jahren gründete er zusammen mit seinem Schwager ein eigenes Handelshaus und wurde vermöge des Ansehens, das er sich zu erwerben wußte, 1818 zum Magistratsrat von Nürnberg ernannt und fünf Jahre später zum zweiten Bürgermeister gewählt. 1832 erhielt er von der bayerischen Regierung den Auftrag, als nichtamtlicher Vertreter Bayerns zu den Zollverhandlungen nach Berlin zu reisen und die Bayerische Kommission mit seinem Rate zu unterstützen. Von dieser Reise kehrte er mit der festen Absicht nach Nürnberg zurück, zwischen Nürnberg und Fürth die erste Dampfeisenbahn zu bauen.

Bevor er seinen Plan der Öffentlichkeit unterbreitete, prüfte er genau die Wirtschaftlichkeit und die technischen Schwierigkeiten des Unternehmens. Dann erst setzte er sich zusammen mit einigen

und zum zünftigen Weerduen durchzubrechen. Die Vorkämpfer scheiterten jedoch unter hohen Verlusten für die Polkwaffen.

Um die Bedrohung der Bahn und weitere Durchbruchabsichten der Sowjets zu durchkreuzen, griffen unsere Truppen am 26. März den westlichen feindlichen Frontvorsprung mit harter Unterstützung durch Artillerie, Panzer und Stukas an. In dem von vielen Schneefeldern durchsetzten Waldgelände kam der deutsche Angriff gut voran. Bis zum Nachmittag war der südliche Teil des Stells durchstoßen und der im Nordteil stehende Feind abgeschnitten. Etwa drei feindliche Schützen Divisionen wurden hier von unseren Grenadiern zurückgeschlagen. Die Sowjets, die sich in zahlreichen Bunkern festgesetzt hatten, erlitten erhebliche Ausfälle.

Eine eilhaft herangeführte sowjetische Division, die auf etwa 175 Lastkraftwagen und 20 Panzern angetrieben wurde, wurde unterwegs von Stukas erfaßt und schwer getroffen. Durch die Abschüttung des westlichen Frontvorsprungs ist die Bedrohung der Nachschublinien weitgehend ausgeschaltet worden. Darüber hinaus konnte der Sowjet ein wichtiger Bereitstellungsraum für weitere Durchbruchversuche zum Finnischen Meerbusen weggenommen werden.

Bei den vorausgegangenen Kämpfen war in einem Sumpf- und Waldgelände südwestlich Narwa eine deutsche Kampfgruppe eingeschlossen worden. Zwei Panzer und sechs Schützenpanzer einer Panzergrenadier Division sollten nun entlang eines Knüppeldammes vordringen und die Einschlossenen entsetzen. Links und rechts des Damms hatten sich sowjetische Schützen im Sumpf eingemietet. Während die beiden vorausfahrenden Panzer eine Minensperre glatt überrollten, beschädigte eine hochgehende Mine den ihnen folgenden Schützenpanzerwagen. Ein Leutnant der Panzerklärungsabteilung baute darauf trotz stärksten feindlichen Schützenfeuers 20 Minen am Wege aus und warf sie in den Sumpf. Nachdem der Schützenpanzer befreit gelassen worden war, ging der Vorstoß weiter. Die eingeschlossene Kampfgruppe konnte, da die Sowjets ihre ganze Aufmerksamkeit nun auf die Panzergruppe richteten, ausbrechen und sich zu den eigenen Linien durchschlagen. Auf der Rückfahrt nahmen die Panzergrenadiere den beschädigten Schützenpanzer in Schleppe und brachten ihn mit zurück.

### Auch USA-Merger über Badoglio

Noch Ende Februar war man in Washington kurz entschlossen, Badoglio möglichst bald zum alten Eisen zu werfen. Die Zeitschrift „News Week“ erzählt aus Kreisen des USA-Außenamtes, daß Badoglio den Alliierten anbauend Schwierigkeiten bereite und daher bald verschwinden müsse. Washington und London gäben zu, er sei beim Abschluß des Waffenstillstandes „ganz nützlich gewesen“, habe aber die weiteren in ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Badoglio habe viel zu wenig getan, um seine Landsleute für die Anglo-Amerikaner einzuspinnen. Auch vom Grafen Sforza und seiner Koalition der sechs politischen Parteien verspreche man sich wenig Einfluß im Sinne der aktiven Beteiligung der Italiener im Kriege.

Diese Erwägungen sind jedoch durch die Anerkennung Badoglios durch Stalin inzwischen hinfällig geworden.

### Londoner Chreige über Badoglio

Sir Noel Charles, der frühere britische Botschafter in Brasilien, ist nach Italien abgereist, um den Völkern eines britischen Hochkommissars bei Badoglio zu übernehmen. So meldet Exchange Telegraph. Die Ernennung eines „Hochkommissars“ bedeutet nicht, daß England, dem Weisheit Moskaus folgend das Badoglio-Regime anerkennt. Der Völkern eines Hochkommissars ist nur üblich in den Ländern, die unter Englands Herrschaft stehen bzw. englische Kolonien sind. Daran kann Badoglio wieder einmal entnehmen, wie seit Regime in London eingeschätzt wird.

### Anschlag gegen gaulistische Senegalschützen

Ein folgenschwerer Anschlag ist nach einer ODK-Meldung aus Tanger von nationalistischen Marokkanern gegen Senegalschützen verübt worden, die in einem alten Fort bei Fez kaserniert sind. Eine Explosion tötete 68 Senegalesen und verletzete 36 schwer. Da die Urheber des Attentats nicht gefast werden konnten, haben die gaulistischen Behörden Geiseln verhaftet. Als Protest gegen diese Maßnahme haben die Kaufleute der Stadt Fez trotz gegen sie verhängter Strafen ihre Geschäfte geschlossen.

Der Führer hat dem Kunstmaler Professor Karl Storch in Königsberg (Preußen) aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seines künstlerischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Nach einem Bericht der Zeitschrift „Economic“ hat Professor Bowley unlängst in einem Vortrag festgelegt, daß die Zahl der Arbeitstage, die in Großbritannien in den ersten 4 1/2 Jahren des Krieges durch Streiks und Ausfälle verlorengegangen sind, sich auf 5 1/2 Millionen beläuft. Etwa die Hälfte dieses Ausfalls kommt auf den englischen Kohlenbergbau.

Wie sehr sich die Lage der Rohstoffversorgung Englands in den letzten Monaten zuspitzt hat, geht aus einer Meldung der „Irish Times“ hervor, derzufolge man sich bei den zuständigen Londoner Stellen dazu entschlossen hat, alle alten Windmühlen im Lande wieder in Betrieb zu nehmen.

Radio Ankara meldet, daß Mohammed Saad im Auftrage des Schahs von Iran eine neue iranische Regierung gebildet habe. Saad ist gleichzeitig Außenminister.

Frankfurter Zeitungen melden, daß das türkische Motorboot „Dinç“ mit einer Ladung Zement auf der Höhe von Isenderun (Alexandrette) von einem unbekannten U-Boot torpediert wurde. Das Motorboot sank, die Besatzung konnte die Küste erreichen.

Nürnbergere Freuden mit Verehrtheit und Ueberzeugungskraft in Wort und Schrift für den Bahnbau ein. Eine Ludwigsbahn-Gesellschaft wurde gegründet. Alle Schwierigkeiten zwang Scharrer mit hartnäckiger Entschlossenheit nieder. Die Lokomotive, „Adler“ genannt, traf ein, und am 7. Dezember 1835 erlebte mit der Eröffnung dieser ersten deutschen Eisenbahn-Scharrer den Triumph seiner Tatkraft und seiner zähen Ausdauer.

Die Bahn bewährte sich vorzüglich. Die Einnahmen überstiegen trotz billiger Preise die Erwartungen, und Scharrer wurde zum Direktor ernannt. Das Schicksal gönnte ihm aber nur noch wenige Jahre des Schaffens. Am 30. März 1844, vor nunmehr 100 Jahren, erlag er einem Herzschlag. Wenn die Bahn auch nur 6 Kilometer lang war, so war sie doch eine Tat, die für das gesamte Eisenbahnwesen Deutschlands bahnbrechend wirkte. Er selbst kennzeichnete ihre Bedeutung mit den Worten: „Die Erfindung der Eisenbahn mit Dampftrakt ist für den materiellen Fortschritt der Staaten und für die Verbindung der Völker von einer ebenso unerschöpflichen Wichtigkeit wie die Erfindung der Buchdruckerkunst für den geistigen Fortschritt.“ — Die Bahn Nürnberg-Fürth wurde in vielen technischen Einzelheiten zum Vorbild, und der wirtschaftliche Erfolg trug wesentlich dazu bei, zum Bau neuer Bahnen anzuregen.

In diesem Zusammenhang sei neben dem Propagandisten der Idee, dem Organisator und wirtschaftlichen Vorseher des Bahnbauwerkes auch des technischen Erbauers, des ersten deutschen Eisenbahningenieurs Paul von Denis mit Dankbarkeit gedacht. Er war einer der treuesten und wertvollsten Helfer Scharrers und hat insgesamt etwa 1000 Kilometer Eisenbahnen in Deutschland erbaut und es erreicht, daß die Lokomotiven, Waggons, Schienen und alle technischen Einzelteile in kurzer Zeit in Deutschland selbst hergestellt wurden.



# Pulsnik und Umgebung

29. März

1735: Der Märchendichter Johann Karl August Musäus geb. 1728: Der Richter Johann Heinrich Voss gest. - 1895: Der Schriftsteller Ernst Jünger geb. - 1908: Der Gauleiter von Steiermark, Dr. Uiberreither, geb. - 1917: Der preussische Generaloberst Max v. Brittwith und Cassron in Berlin gest. - 1918: Der Novellist Timm Kröger gest. - 1934: Landjahrgesetz. - 1936: Das deutsche Volk befindet in beispielloser Form seine Einmütigkeit (98,75 v. H. für den Führer) und bekräftigt die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit am Rhein. - 1938: Stapellauf des Rdt-Schiffes „Robert Len“ in Sambura.

Sonne: A. 5.43. U. 18.28; Mond: A. 8.39. U. - Uhr.

Verdunklungszeit: Von heute 19.31 Uhr bis morgen 5.16 Uhr

## Warum soviel Aufwand?

Die deutsche Sprache hat viele und gute Ausdrucksmöglichkeiten. Die meisten Menschen aber kommen mit der Auswahl, die für jedes Ergebnis und Gefühl zur Verfügung steht, nicht aus, sie scheitern in ihrer Schilderung des Geschehenen und Erlebten weit über den Sachverhalt hinaus, Man achtet nur einmal darauf, was alles „wahrhaftig“ aufregend, „mächtig“ spannungsvoll, „fabelhaft“ interessant ist; wie eine nette und im Grunde vielleicht recht harmlose Angelegenheit mit „phantastisch“, ein alltägliches Vergnügen mit „himmlisch“, ein bißchen Gedränge gleich mit „katastrophal“ bezeichnet wird; wie leicht sich einer „entsetzlich“ freut usw. Der eigentliche Sinn solcher „großartigen“ Worte wird dabei überhaupt nicht mehr empfunden. Man bedenke doch, was Wahnsinn, Katastrophe, Entsetzen wirklich bedeuten! Ob tatsächlich der beabsichtigte Eindruck dadurch hervorgerufen wird? Es ist jedoch wohl so, daß Uebersteigerungen eher abtöndelnd wirken. Etwas Außergewöhnliches bedarf gar keiner krampfhaften Beschreibung, sondern nur eines knappen, aber treffenden Ausdrucks. Den besten Beweis dafür können unsere Tage geben. Ist es da nötig, etwas anderes als ganz einfach zu sagen, daß wir in einer großen Zeit leben?

## Gut lesbare Postanschriften

Frau Krules Vorwurf, der sich gegen ihre Tochter Selga richtete, war nicht unbegründet. Ein Schriftdeuter hätte Mühe gehabt, Selgas traule Zeichen zu entziffern! - Die Tochter verteidigte sich „Erstens soll es schnell gehen, und zweitens habe ich eine ausgezeichnete Handschrift! Es kann doch niemand von mir verlangen, daß ich auf einer Postadresse Schönheitsübungen mache.“ - „Aber wenn du's tußt, Selga, dienst du dir und der Post!“ - „Die Post soll mir dienen, nicht ich ihr!“ - sagte Selga ein wenig trüblich. Im Grunde war sie gar nicht so schief gewickelt, nur... Na ja, sie hatte es eben eilig! - „Zum Adressenschreiben muß man sich Zeit nehmen, Selga“, mahnte die Mutter. „Bei der heutigen Kräfteknappheit kann man doch den Beamten und Angestellten der Reichspost nicht zumuten, ihre Zeit mit der Lösung von Buchstabenrätseln zu verdröbeln. Wenn einer eine so ausgezeichnete Handschrift hat, daß er selber sie kaum lesen kann, muß er wenigstens die Postanschriften in Schönschrift hinalen.“ - „Bleibst du gar in Schönschrift?“ - „Wenn er's versteht, warum nicht? Es dauert etwas länger, erpart aber den Postbeamten langwieriges Kisteln! Nicht jeder hat eine Schreibmaschine, aber lesbare Schrift schreiben, das bringt bei kleiner Mühe jeder fertig. Schlechte Schrift ist die Quelle vieler Irrtümer. Was soll schnell gehen, das Adressenschreiben oder die Postbeförderung? Na siehst du! Also, bitte: Schönschrift!“

Der Zugverkehr in der Nacht zum 3. April  
In der Nacht vom 2. zum 3. April werden bei Einführung der mitteleuropäischen Sommerzeit die Uhren um eine Stunde von 2 auf 3 vorgestellt. Hierdurch werden die Reisenden, die in dieser Nacht vor 2 Uhr abgefahren sind, nach dem Zeitwechsel etwa um eine Stunde verspätet verkehren. Dabei läßt sich nicht vermeiden, daß unter Umständen Anschlusszüge, die von ihrem Ausgangsbahnhof nach 2 Uhr, also nach Beginn der Sommerzeit, abfahren, von den verspätet verkehrenden Zügen nicht mehr erreicht werden. Wer in dieser Nacht eine Reise mit Uebergang von einem Zug auf einen anderen durchführen muß, wird daher gut tun, sich vor Reiseantritt zu unterrichten.

## Einschränkungen im Dierverkehr

Im Bereich der Reichsbahndirektion Dresden dürfen vom 5. bis 8. und vom 10. bis 12. April 1944 mit Fahrzeugen bis 75 Kilometer keine Schnellzüge, sowie ab Dresden Hof- und Dresden-Neustadt alle Eil- und Schnellzüge nur mit be-

# Gehet hinaus und bewähret Euch!

Verpflichtungsfeier der Jugend in Lichtenberg

In unserer Ortsgruppe, bestehend aus den Gemeinden Lichtenberg, Kleindittmannsdorf und Mittelbach, traten 15 Jungen und 17 Mädchen zur Verpflichtungsfeier im HJ-Heim an. Dazu hatten sich deren Eltern, Parteigenossen und die Hitler-Jugend eingefunden.

Musik, Lied und Führerworte leiteten die würdige Feierstunde ein. Als Vertreter der Schule verabschiedete Lehrer Mendel die 14jährigen. Er wies auf die heutige ernste Zeit hin. Früher war wohl Volksschule gleichbedeutend mit dem Begriff der Kindheit, Eltern und Lehrer umhüteten das Kind und waren bemüht, das Kinderleben recht sonnig zu gestalten. Aber stürmische Zeiten, wie die unsere, machen nicht halt vor der Kindheit. In 3 Friedens- und 5 Kriegsjahren habt ihr das Werden und Wachsen des Großdeutschen Reiches und das harte und einschneidende Ringen um seine Selbstbehauptung mit erlebt. Nach der Entlassung aus der Volksschule tretet ihr nun in den Beruf ein. Da beginnt ein Leben der Arbeit, der Mühe und des Kampfes. Enttäuschungen und Rückschläge werden nicht ausbleiben. Doch für deutsche Jungen und Mädchen ist nur das des Einflusses wert, was mit Mühe und Opfer erworben wird. Gedenkt aber auch in dieser Stunde der Befähigung dankerfüllten Herzens der Eltern, die euch jederzeit mit Liebe und Güte umhüten. Dann verabschiedete er die Jungen und Mädchen mit den besten Wünschen für die weitere Lebensfahrt und sprach

die Jünger aus, daß das, was die Schule säte, zu guter Ernte heranreifen möge.

Nach dem Lied „Wer jegig Zeiten leben will“ ergriff der Ortsgruppenleiter Schlegel und das Wort zu einer längeren Ansprache. „Heute seid ihr in feierlicher Stunde aufgeboten, um euch einzureihen in die große Gemeinschaft, die den Namen des Führers trägt. Auf die Fahne, für die viele tapfere Soldaten ihr Leben eingesetzt, auf die eure Väter und Brüder den Eid abgelegt haben, sollt ihr heute vereidigt werden. Ihr tretet damit in einen neuen Abschnitt eures Lebens ein. Ihr fühlt Schaffensfreude, in euch, fühlt euch berufen, eurem Volke zu dienen. Es gibt keinen Eigennutz, alles, was ihr tut, geschieht für das Volk. Ihr sollt hineinwachsen in das arbeitende Deutschland, ihr sollt aber auch teilhaben an den unendlichen Reichtümern unseres Volkes. Erwandert euch die schöne Heimat, erfreut euch an den Meisterwerken deutscher Kunst. Ihr gelobt heute, in Treue und Liebe zum Führer eure Pflicht zu tun. Er sei euer leuchtendes Vorbild in all eurem Denken und Handeln.“

Nach diesen eindringlichen Worten des Ortsgruppenleiters und nach dem Lied „Heilig Vaterland“ erfolgte die Verpflichtung durch den Führer der HJ, mit Verlesung einer Botschaft des Reichsjugendführers. Die eindrucksvolle Feier fand mit dem Treuegelöbnis zu Führer und Vaterland ihr Ende.

Sonderer Zulassungskarte benutzt werden. Von den Beschränkungen sind ausgenommen: Uebergangsfahrten mit Kraftfahrzeugen über mehr als 75 Kilometer, Inhaber von Wehrmachtfahrtscheinen, Wehrmachtsfahrkarten, Zeitkarten, Neg- und Bezirkskarten, Bekartarten sowie Reisende mit Sonderausweisen. Die Zulassungskarten werden zusammen mit den Fahrkarten ausgegeben. Fernmündliche oder schriftliche Bestellungen sind nicht zugelassen. Die Ausgabe beginnt jeweils am dritten Tage vor dem Verkehrstage des gewählten Zuges.

## Ab April Fleisch-Dauerwaren

Anfang dieses Jahres war von den fleischverarbeitenden Betrieben aus Sonderzuteilungen von Schlachtschweinen und Schmelzfleisch auf Anordnung der Hauptverwaltung der deutschen Riehwirtschaft eine bestimmte Menge Schinken, Schinkenbret, Rückenbret, Bauchbret und Dauerwurst hergestellt worden. Diese Fleischdauerwaren sollten zu einem von der Ruteilungsstelle zu bestimmenden Zeitpunkt in den Verkehr gebracht werden. Nach einer neuerlichen Anordnung sind wie der Reitunasdienst des Reichsnährlandes unterteilt, diese Fleischdauerwaren nunmehr für die Zeit vom 3. April bis 13. Mai zum Verkauf freigegeben und zwar in zwei Raten. Die Abgabe an die Verbraucher erfolgt mit 100:100, also zum vollen Gewicht der auf den Abchnitt der Reichsfleischkarte anaerobenen Mengen wobei alle Arten dieser Fleischdauerwaren gleichmäßig behandelt werden.



Zur 7. Reichsstrafensammlung am 1. und 2. April  
Zur Unterstützung der 7. Reichsstrafensammlung für das Kriegs- und Wehrbereichsgesetz 1943/44, die am 1. und 2. April 1944 durchgeführt wird, gelangen durch Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront 10 Tonabzeichen, die Kasperleköpfe darstellen, zum Verkauf Weltbild-NSB

Kleindittmannsdorf. Einbruch. In der Nacht zum Sonntag wurde in einem hiesigen Bauerngut eingebrochen. Den Dieben fiel eine Handtasche, drei Brote, 150 RM. Geld, eine Aktentasche und sonstige Gegenstände in die Hände. Sachdienliche Wahrnehmungen über den Täter wolle man der Gendarmerie Pulsnik mitteilen.

Groß-Jährsdorf. Goldene Hochzeit. Am Sonntag beging das Rentner-Ehepaar Mar Hübler und Minna geb. Grundmann das Fest der goldenen Hochzeit.

Ortsverzeichnis mit Postleitzahlen. Der Reichspostminister weist nochmals darauf hin, daß es im eigenen Interesse aller Postbenutzer liegt, den Absenderangaben auf der Außenseite der Postsendungen sowie im Kopfe der Briefe, Rechnungen und anderer geschäftlicher Formblätter die eigene Postleitzahl hinzuzufügen. Als Hilfsmittel zur Feststellung der Postleitzahlen werden in einiger Zeit ein Verzeichnis aller Orte in Großdeutschland mit Angabe der Postleitzahlen und eine große Postleitgebietskarte mit Gaueninteilung usw. erscheinen.

## Filme in Pulsnik

Olympia-Theater: „Großstadtmelodie“

Wir haben im wesentlichen über diesen hochqualifizierten Film schon in Wort und Bild in unserer Ausgabe vom vergangenen Sonnabend berichtet. Ergänzend wäre noch nachzutragen, daß dieser Film gehalten hat, was in seiner Vorbereitungs- und Verfilmungsphase versprochen wurde. Eine hervorragende Leistung technisch sowohl wie schauspielerisch. Ein Lob aber noch dem gesunden, treffenden und im Wollen braven und helfenden Berliner Humor, der den ganzen Bildstreifen durchweht und mit manchem Heiterkeitsausbruch beim Beschauer dankend quittiert wird. Gewiß, ein Einzelstück der Renate Heberg, aber im ganzen gesehen das Gesicht der Großstadt und seine Melodie. Die neue deutsche Wochenschau vervollständigt das Programm. Hans W. Schraidi.



Gef. 13/178 Ohorn steht heute pünktlich 20 Uhr am HJ-Heim, Motorfahrern 5, 6 u. 7 heute 20,15 Uhr am NSKK-Heim anzutreten.



Die Kindertagesstätte Pulsnik bleibt nur morgen Donnerstag, 30.3., geschlossen. Die Leiterin.  
Kindergarten Pulsnik Meißner Seite bleibt morgen Donnerstag ausnahmsweise geschlossen. Die Leiterin.

Hauptredakteur: Hans Wilhelm Schraidi. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnik Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik. Kreis Nr.

**KEINE NACHRICHT** *Roman von Karl Riehlheimer*  
**VON HANNES FRAMM**

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU-SACHS.

(19. Fortsetzung)

Der Raß muß jetzt gehen an die Arbeit und kann sich nicht mehr kümmern um seinen Gast. In acht Tagen wird der Raß wiederkommen und fragen, ob Sie sind geworden vernünftig. In vierzehn Tagen noch einmal. Sie werden nicht mehr bekräftigt an der Schürze. Aber Sie können Ihr Leben noch retten, wenn Sie uns verheßen zu dem Plan, daß mer haben Geld und Arbeit.

Damit Sie werden schneller vernünftig, wir ebbes verändern Ihre Ausstattung. Abdullah! - Der alte Araber schlüpfte durch den Türspalt und erhielt von Raß in französischer Sprache Anweisungen, die er den zwei Wächtern arabisch weitergab. Framm glaubte zu erkennen, daß er im syrischen Dialekt sprach.

Die zwei Räubergejellen packten Framm und hielten ihn fest, während Raß und der Alte seine Sachen und seine Kleidung durchsuchten. Ekel und ohnmächtiger Zorn würgten Framm im Halse; doch was konnte er tun?

Als er wieder allein war, sah er sich aller Bequemlichkeiten beraubt, die man ihm gestern noch gelassen hatte. Wascheug, Seife, Rasierapparat, Handtuch, Kamm, Taschmesser, Armbanduhr! Wahrlich, dieser Raß war ein kalter Verbrecher. Er wußte, wie man Menschen müßig macht. Selbst Holenträger und Schubhändler hatte man Framm abgenommen wie einem Strafgefangenen, den man an Selbstmord hindern will. Mein Leben ist den Kerlen also doch noch wertvoll, dachte er voll Bitternis. Was würde nun folgen?

Es folgte eine Woche Einzelhaft, wie sie zermürbender noch kein Mensch ertragen hat. Wasser und fade Brotfladen waren Framms einzige Kost. An Körperpflege und Frischhalten war nicht mehr zu denken. Tagsüber plagte den Gefangenen der Hunger, nachts die schneidende Kälte. Tag um Tag verging. Mit der Fingerringel trugte Framm jeden Abend einen Strich ins Holz der Tür, um das Gefühl für den Zeitablauf nicht ganz zu verlieren.

Von den Räubersführern sah er keinen mehr. Nur der junge Araber kam täglich zweimal in die Zelle und ließ sich nie darauf ein,

nur ein einziges Wort zu sprechen. Framm bekam Angst - nicht vor seinem Schicksal; aber wie lange würden seine Nerven durchhalten?

Konnte er anders handeln? Hatte er nicht immer so schwingvolle Artikel darüber geschrieben, wie ein Deutscher draußen in der Welt für sein Volk eintreten muß?

Sollte er jetzt seine eigenen Forderungen Büßen strafen? Konnte ein Schriftleiter, der immer für eine starke Wehrmacht eintrat, der in Zeitartikeln zu soldatischem Geist aufrief, - konnte der im Falle eines Krieges den Kriegsdienst verweigern?

Nein, Framms Entschluß stand fest. Mochte ihm das Schicksal helfen, durchzuhalten. Haltung, Framm!

Sieben Striche waren nebeneinander in die Tür gefraßt, Framm hatte schon einen schlagigen Bart und fühlte sich matt von der mageren Kost, da - pünktlich nach einer Woche kam Raß wieder in die Zelle:

„Haben Sie sich entschlossen?“

„Nein.“

„Denken Sie weiter nach, Herr Framm, denken Sie weiter nach! Von jetzt ab gibt's jeden zweiten Tag Brot. Adieu!“ Der Jude ging wieder.

Kein Zweifel, das war ein harter, unerbittlich kalter Feind. Immerhin, mit ihren Nachforschungen schienen sie nicht zum Ziel zu kommen. Das war doch ein Lichtblick.

Eine neue Woche verging. Framm dachte hundertmal den gleichen Gedanken zu Ende. Die Vorgeschiede des Goldschakes beschäftigte ihn schon gar nicht mehr. Nach allen Ereignissen schien es ihm selbst so gut wie sicher, daß der Oberleutnant Hellwig damals den Auftrag bekommen hatte, das Gold zu verstecken. Er war Pionier, wußte mit Sprengmaterial umzugehen. Im Trubel der Ereignisse konnte Liman v. Sanders Hauptquartier den Schatz nicht mitnehmen. Vielleicht war er noch gar nicht in Nazareth selbst gewesen, sondern gerade auf dem Weg dorthin, als der Zusammenbruch kam. Dann erhielt Hellwig den Auftrag, dem Transport entgegenzufahren und der Lage entsprechend zu handeln. Die vorläufigen kurzen Notizen des Tagebuches paßten ganz gut zu dieser Auslegung. Von Besan hatte er nach Samach und Liberia, dem neuen Sitz des Hauptquartiers, kommen wollen. Der Weg war nicht mehr freier. Wenn die Reiterattaden schon nach Nazareth kamen, konnte auch der Weg Besan - Samach bedroht sein. Dann gab's Gefechte und Verluste - So stand es doch auf der letzten Seite? Oder??

Nimm dich zusammen, Framm: Freilich stand es im Tagebuch. Und dann war das Hauptquartier schon wieder verlegt, Einholen ersahen ausichtslos. Hellwig mußte selbständig handeln und verteidigte das Gold.

Ja, anders war es nicht. Wie mochte es Hellwig dann 1919 zu Hause ergangen sein? Krant war er heimgekommen und angeekelt

von der roten Revolte, von dem Zusammenbruch der Heimkrieger, nachdem die Front so Ungeheures geliekt hatte. Klar, daß man da nicht zur Regierung rennt: „Ich habe einen Goldschatz für euch!“ Er wäre doch im Rahmen der Reparationsforderungen verschwinden. 1919 noch war Hellwig gestorben.

1933 erst war der deutsche Frontsoldat auferstanden, - und Hellwigs Wert sollte jetzt erst seine Krönung finden. So viele waren hart und getreu gewesen, er, Framm durfte nicht schwächer sein.

Die zweite Unterredung mit Raß verlief noch kürzer als die erste. Aber Framm bekam jetzt wieder täglich Brot. Und mittags eine warme Suppe, die stark nach Zwiebeln und Knoblauch schmeckte, Raß mußte fürchten, sein Gefangener könnte nicht durchhalten.

Also - dachte Framm - kommt er allein nicht zum Ziel, und also rechnet er mit einer langen Zeitdauer. Meine Chancen steigen. Durchhalten, Framm!

Die drei arabischen Kerlermeister staunten, als jetzt gegen Abend öfter deutsche Marschlieder aus der Zelle klangen. Framm sang sich zur Ermunterung die alten Soldatenlieder vor, die er vom Krieg her noch wußte, und die Marschlieder, die sie in der SM. gesungen. Er schlief am Nachmittag, wenn es warm war, und machte sich von Mitternacht bis Sonnenaufgang Bewegung, um die Kälte zu bekämpfen. Vor allem aber durften die Glieder nicht einfrosten. Hätten die braunen Zellenwächter Interesse daran gehabt, so hätten sie von ihrem deutschen Gefangenen eine schulgerechte Gymnastik lernen können.

Daß Raß allein nicht zum Ziel kam, erwies die nächste Unterredung, nach genau drei Wochen Zellenhaft.

Der Jude verlegte sich wieder aufs Zureden. „Auf was warten Sie noch? Sie sehen doch, daß Ihnen teurer hilft!“

„Der Konsul forscht schon nach mir und wird mich finden.“

„Ne, Herr Framm, das weiß der Raß besser. Der Konsul forscht nicht.“

Der Jude mochte recht haben. Framm hatte den Fehler begangen, seiner Penionswirtin in Jassa nichts über seine Rückkehr zu sagen. Es könne diesmal auch länger dauern. Wie lange?! Aber nach drei Wochen mußte man doch Verdacht haben.

Und dann die „Abendpost“!

Außerdem vermißt meine Zeitung in Deutschland die Berichte und wird aufmerksam werden.“

„Ne, Herr Framm, der Raß weiß alles besser. Wer vermißt nicht die Berichte. Die Berichte erscheinen in der Abendpost. Au, denken Sie nochmal acht Tage nach. Wer haben Zeit, Herr Framm, mer haben keine Eile.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Kreis und Bau

## Eine Warnung an leichtgläubige Frauen

In diesen Tagen sind in einzelnen Teilen Sachsens, so auch in Dresden, Schwindler aufgetreten, die Frauen in ihren Wohnungen aufsuchen, sich als Arzt ausgeben und die Vornahme einer körperlichen Untersuchung fordern, wobei sie unter Vorlegung von falschen Papieren Gründe vorbringen, die den Anschein einer amtlichen Maßnahme erwecken. Ueberraschenderweise gelangen die Schwindler bei denen es sich in der Regel um Menschen mit sexuellen Abwegigkeiten handelt, in einigen Fällen zum Ziel. Das war einmal auf ihr raffiniertes Auftreten, zum anderen aber auch auf die erstaunliche Leichtgläubigkeit und Gedankenlosigkeit der betroffenen Frauen zurückzuführen.

Vertreter des Gauamtes für Volksgesundheit, der Ärzteschaft, der NS-Frauenenschaft und der Kriminalpolizei haben darüber beraten, wie diesen Schwindlern und Schändern der deutschen Frauenehre, wo sie auch auftreten, rasch und gründlich das Handwerk gelegt und wie durch entsprechende Aufklärung der Frauen und Mädel das Freiben solcher verbrecherischen Naturen in Zukunft unmöglich gemacht werden kann. Einige der wesentlichen Gesichtspunkte, die dabei zur Sprache kamen, sollen hier vorweggenommen werden.

Es ist klar, daß bei der umfassenden Betreuung der Volksgenossen im Kriege durch die Partei, die Arbeitsfront, die NSB, und die staatlichen Gesundheitsbehörden, die fast keinen Haushalt ausfüllt und ihre besondere Fürsorge den Familien und Frauen zuwenden, deren Männer als Soldaten an der Front stehen oder sich im auswärtsigen Arbeits-einsatz befinden, sehr häufig persönliche Unterredungen, Beratungen und Auskunftsbesuche auch in der Wohnung der Betroffenen stattfinden müssen. Dies geschieht durch die Beauftragten der betreffenden Amts- und Dienststellen, die sich jederzeit entsprechend ausweisen, ehe sie Zutritt zu den Wohnungen fordern.

Somit überhaupt ärztliche Maßnahmen dabei in Betracht kommen und körperliche Untersuchungen notwendig sind werden sie niemals in der Wohnung der Betroffenen vorgenommen. In der heutigen Zeit, in der die Ärzte so überlastet sind daß sie ihre Hausbesuche aufs äußerste einschränken müssen, ist eben der angebotene Arzt, der Zeit zu solchen Besuchen und zur Vornahme fragwürdiger Untersuchungen hat, kein Arzt, sondern ein Schwindler. Er ist es natürlich um so mehr, wenn er nicht im Besitz eines ordnungsmäßigen Personalausweises ist und keine medizinischen Hilfsmittel allein aus einem Fieberthermometer bestehen, wie dies in einem der jüngsten Fälle der Fall war.

Ein für allemal sollte jede Frau merken, daß dort, wo sich im Rahmen der sozialen und gesundheitlichen Betreuungsmassnahmen der NSB, oder der Gesundheitsdienststellen ärztliche Untersuchungen nötig machen, diese nach vorheriger schriftlicher Benachrichtigung nur in den Dienststellen der amtlichen Gesundheitsbehörden oder in der Praxis eines anerkannten Arztes vorgenommen werden nicht aber in der eigenen Wohnung, auch dann nicht, wenn ein Schwindler fingierte Schreiben, gefälschte Ausweise und schöne Worte benutzt, um seine Absicht zu erreichen.

## Über 700 sächsische Werke mit Betriebsarzt

Die gesundheitliche Betreuung der schaffenden Menschen in den Betrieben hat im Kriege keinen Stillstand erfahren, sondern wurde in einem ganz erheblichen Umfange erweitert. Während Ende 1939 in etwa 90 sächsischen Betrieben die Gesundheitsdienste betriebsärztlich betreut wurden, sind es heute mehr als 700. Wieder ein Beweis mehr dafür, daß im nationalsozialistischen Deutschland gerade im Kriege die Lebens- und Gesundheitszustände des Arbeiters in hervorragender Weise ausgebaut wurde.

Einladung der Wertische des Kriegswinterhilfswerkes 1943/44

Der Reichsbeauftragte für das W.W. gibt folgendes:

Bekannt: Die Gültigkeitsdauer der Wertische für das Kriegswinterhilfswerk 1943/44 wird bis zum 30. April 1944 verlängert d. h. der Betreute kann die Wertische auch noch im Monat April in Zahlung geben. Die Einlösung der Wertische durch den Einzelhandel bei den Kreditinstituten hat bis spätestens 31. Juli 1944 zu erfolgen. Nach diesem Zeitpunkt werden Wertische des Kriegswinterhilfswerkes 1943/44 weder durch die Kreditinstitute noch durch die Dienststelle des Reichsbeauftragten eingelöst.

Die Abrechnung der Wertische durch die Kreditinstitute beim Reichsbeauftragten für das W.W. erfolgt bis zum 31. August 1944. Der Reichsbeauftragte für das W.W. weist ausdrücklich darauf hin, daß die Einzelhandelspreise den Einlösungstermin - 31. Juli 1944 - unbedingt einzuhalten haben, da aus arbeitsrechtlichen Gründen eine spätere Einlösung nicht mehr möglich ist.

Elstra. Ein bedauerliches Unglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Nähe der Hainmühle, in Richtung Bahnhofs nach Prietitz. Dort war ein in den vierziger Jahren stehender Pflanzarbeiter mit Düngung seiner gepachteten Flurstücke beschäftigt. Fast fertig, damit, ist er wahrscheinlich unvorsichtigerweise einer fahrenden Lokomotive zu nahe gekommen und von dieser die Schienen entlang geschoben worden. Der Tod ist jenseitig eingetreten. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Nachts. Kindervillegierenschule wird eröffnet. In Nachts wird eine Kindervillegierenschule eröffnet, die in der Landwirtschaftsschule untergebracht ist. Es hat sich bereits eine einjährige Volksschule mit Unterrichtsstunden. Der erste Lehrbetrieb der Schule eröffnet den Weg als Kindergärtnerin, NSB-Gemeinde, Stations-, Säuglingskammer und dergleichen.

Lauscha. Fünf Geschwister 375 Jahre alt.

## „Freibauern und Freigärtner“ / Oberlausitzer Bauern seit 1819 nicht mehr erbuntertänig

Die meisten Oberlausitzer Bauern waren 1816 bzw. 1821 von ihren Leuten befreit worden. Ein Teil von ihnen hatte sich schon früher durch eine einmalige Zahlung losgerafft. Sie nannten sich Holzfreibauern und Freigärtner. Nachdem die Oberlausitz zu Preußen gekommen war, wurde am 18. Januar 1819 die Aufhebung der Erbuntertänigkeit in den vormals sächsischen Landesteilen ausgesprochen. Alle Bauern sind seitdem wieder persönlich frei. Durch Gesetz von 1821 wurden auch die Bestimmungen über die Abgabenbetriebe zur Anwendung gebracht, die allerdings die Abgaben der Fronen und Abgaben zunächst auf die spannfähigen Bauern beschränkten. Allgemein wurde die Aufhebung der Fronen erst durch das Gesetz von 1850 möglich, so daß nunmehr auch Kleinbauern und Gärtner von ihren Leuten befreit waren. Im Zusammenhang mit der Lösung des gutsherrlich-bauerlichen Verhältnisses erfolgte 1821 auch die „Gemeindeverteilung“, d. h. die der Gesamtheit der Dorfgemeinschaft gemeinsamen Grundstücke wurden unter diese aufgeteilt, also insbesondere die Allmende. Jeder Bauer bekam das in der Verlagerung seines Hofensitzes gelegene Allmendenland, das unter teilweise Umlegung der Grundstücke hauptsächlich zur Anlage von Weiden benutzt wurde und den Wald an der Dorfgrenze. Damals erst wurden unsere Bauerngüter von einer Größe von 60 bis 80 Morgen auf über 100 Morgen an.

Diese Aufteilung der Allmende war nur möglich mit dem gleichzeitigen Ende des alten Ackerbausystems. Man ließ im dritten Jahr das Land nicht mehr brach liegen, sondern bestellte es mit Futterpflanzen und Hackfrüchten. Damit trat an Stelle der Weidewirtschaft die Stallhaltung des Viehes, die im Sommer durch Grünfütterung, im Winter durch Heu und Hackfrüchte erfolgte. Weiter schritt man im 19. Jahrhundert als Folge der Abhebung der Fronen und der Gemeindeverteilung zur Fruchtwechselwirtschaft. Die Folge der Stallhaltung erhöhte die Düngereproduktion ermöglichte eine viel stärkere Ausnutzung des Ackerlandes. Weiter ausgebaut und

Die nun verstorbenen Kinder des ehemaligen Strumpffabrikanten Christian Förster vollendeten in diesem Jahr ihre 70., 73., 75., 77. und 80. Lebensjahre. Sie wurden somit zusammen 375 Jahre alt.

## Sächsischer Kulturviegel

Dr. Kris Brodhaus der Mitinhaber der weltbekanntesten Firma K. A. Brodhaus in Leipzig vollendete sein 70. Lebensjahr. An die Zeit seines fast vierzigjährigen Wirkens im väterlichen Hause fällt die Fortführung des Konversationslexikons und der volkstümlichen Reizwerke. Neu entstanden der zwanzig Bände umfassende Große Brodhaus der Neue Brodhaus in vier Bänden, der Volks- und der Sprach-Brodhaus sowie manche andere neue Werke.

Das Leipziger Schauspiel brachte eine mitreißende Neuaufführung des „Ariau“ heraus. Mit dem Intendanten Dr. Schüller der das Werk des jungen Goethe im Kostüm der Wertigkeit spielen ließ, verhalfen Peter Lüthi (Kau) und Rüdiger (Margarethe), Horst Reike (Mebiffo) und Lotte Molter (Marthe) der Aufführung zu einem starken Erfolg.

Ein Dohlet der Irene und Gerhard Schumann mit seiner Trauödie „Gudrun's Tod“ die am Stadttheater Plauen in der dramatisch gehaltenen vom Geist der Dichtung durchleuchteten Inszenierung von Intendant Fiala mit Erika von Rom in der Titelrolle zur Eröffnung kam.

Ein wertvoller Beitrag zum Thema Theater und Jugend leistet das Stadttheater Freiberg mit dem anlässlich der Verpflichtung der Jugend in den Spielplan aufgenommenen Trauerspiel „Philotas“ von Selma und Friedrich Körners „Robinson soll nicht sterben“ die Intendant Dr. Mobsch wirtunastark in Szene gesetzt hat.

Einem geistvollen Unterhaltungsspiel gestalten Oberbühnenleiter Karl Heinz Stein und das Ensemble des Chemnitzer Schauspielhauses mit Hans Kambers, Semischer Chronik. In Cognac gibt es keine Tränen, in deren Mittelpunkt der Lebensstimmung in Cognac zu einem tränenlosen Dasein eroasene Kaiser Franz I. (Kris Luther) steht.

## Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm, 8.00-8.15: Zum Hören und Behalten: Goethes Faust (2. Teil); 12.15-12.45: Der Bericht zur Lage; 14.15-15.00: Allerlei von zwei bis drei; 15.00-16.00: Beliebte Klänge unserer Zeit; 16.00-17.00: Beschworene Melodien; 17.15-18.00: Ausgewählte Unterhaltungsmusik; 18.00 bis 18.30: „Ein schönes Lied zur Abendstunde“ Chor und Kammerorchester der Rundfunkphilharmonie Berlin, Leitung: Willi Träder; 18.30-19.00: Der Zeitpiegel; 19.15-19.30: Frontberichte; 19.45-20.00: Dr. Werner Rittich: Amerikas entlehnte und gestohlene Kulturtradition; 20.15-21.20: 2. Akt aus dem „Hofen-kavalier“ von Richard Strauss, Leitung: Clemens Krauß; 21.20 bis 22.00: Abendkonzert mit Werken von Mozart und Beethoven, Leitung: Carl Schuricht, Solist: Max Spiggenberger.

Als Ersatz für die dem Gutsherrn durch Aufhebung der Fronen entgangenen Arbeitskräfte hielten sich ihm jetzt Oberlausitzer Weber zur Verfügung. Arbeitslöcher erhielt er durch die entschädigten Rentner der Bayern Wer also nicht Fabrikarbeiter geworden war ging von der Leinweber zur Hofarbeit über. Abermals hatte sich eine bedeutende Wandlung der Wirtschaft vollzogen, es waren neue Bahnen gebaut worden.

## Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm, 8.00-8.15: Zum Hören und Behalten: Goethes Faust (2. Teil); 12.15-12.45: Der Bericht zur Lage; 14.15-15.00: Allerlei von zwei bis drei; 15.00-16.00: Beliebte Klänge unserer Zeit; 16.00-17.00: Beschworene Melodien; 17.15-18.00: Ausgewählte Unterhaltungsmusik; 18.00 bis 18.30: „Ein schönes Lied zur Abendstunde“ Chor und Kammerorchester der Rundfunkphilharmonie Berlin, Leitung: Willi Träder; 18.30-19.00: Der Zeitpiegel; 19.15-19.30: Frontberichte; 19.45-20.00: Dr. Werner Rittich: Amerikas entlehnte und gestohlene Kulturtradition; 20.15-21.20: 2. Akt aus dem „Hofen-kavalier“ von Richard Strauss, Leitung: Clemens Krauß; 21.20 bis 22.00: Abendkonzert mit Werken von Mozart und Beethoven, Leitung: Carl Schuricht, Solist: Max Spiggenberger.

## Vertrauen gegen Vertrauen!

Viel mehr noch als im ersten Weltkrieg ist heute der deutschen Frau anvertraut. Umgekehrt kann sich aber auch jede Frau auf die heutige Führung verlassen. Diese sorgt s. B. im Gegensatz zum ersten Weltkrieg, durch staatliche Kontrolle für Reinigungsvermögen, Unschädlichkeit und Billigkeit der Waschmittel. Grau- und Rissigwerden der Wäsche wie im ersten Weltkrieg gibt es heute nicht, vorausgesetzt, daß Sie die genaue Waschanleitung beachten, die Sie selbstverständlich auch auf jeder Packung von BRÜCKNER'S Spezial-Waschmittel für Weiß-, Grob- und Buntwäsche finden.



Loose der Deutschen Reichsloot. Ziehung 1. Kl. 14. u. 15. April Greubig.

Ein Leben voll Liebe u. Güte erlosch, mein ganzes Glück zerbrach. In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen erhielten wir die schmerzliche für uns unfassbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, herzenguter Vater seines lieben Dieters, unser lieber unvergesslicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe, Obergese.

## Paul Petschke

Inh. d. EK II. Sturmabz., Ostm.u.Verw.-Abz. nad: treuester Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen im Osten am 26. 2. 44 im Alter von 30 Jahren den Heldenod starb. In unsagbarem Herzeleid

s. über alles gel. Gattin Frieda Petschke geb. Schneider, s. lb. Söhnen Dieter, Paul Petschke u. Frau, Hulda Schneider San.-Uffz. Helmut Petschke u. Frau und alle Anverwandten Pulsnitz M. S., Kleinwolmsdorf, Burkau und im Felde.

## Möbliertes Zimmer

mit Hochgelegenheit od. 2-3 leere Zimmer sofort oder später gesucht.

Angebote unter C 29 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

## Trockener Raum

parterre, ca. 20-50 qm groß zur Einstellung von Maschinen in Pulsnitz oder Umgegend gesucht. Angebote an Mochhaus Freudenberg.

## Buchholz

Staatl. Lotterie-Einnahme Dresden-A. 1 Seestraße 4 Ruf 17002 Amtlicher Kaufpreis: für 1/8 1/4 1/2 1 Ganzeslos RM 3,- 6,- 12,- 24,- 1 Doppellos 1 Dreifachlos RM 48,- 72,- Ziehung 1. Kl. 14. u. 15. April

## Wieder ein Los

der 11. Deutsch. Reichslootterie von der Staatl. Lotterie-Einnahme Handrack Dresden A., Scheffelstr. 11

## Was blickt Erika?

Döhler - Sparrezept Nr. 4: Einfache Obstorte... 1 Ei, 100 g Zucker, 1 Tasse Milch und 200 g Mehl mit 1/2 Beutel „Döhler Backfein“ - mehr zu nehmen wäre Verschwendung - vermisch, sehr gut verühren, 400 g Rhabarber (auch andere Früchte) mit 2 Eßlöffeln Semmelbrösel und 2 Eßlöffeln Zucker vermengen und unter den Teig geben. Die Masse wird in eine gefettete Springform gefüllt und mit „Döhler Vanilinzucker“ bestreut; bei mittlerer Hitze 40 Minuten backen. Weitere Döhler - Sparrezepte folgen. Ausschneiden - aufheben!

## Efasit PUDER

Efasit-Puder, besonders zur Fußpflege hervorragend geeignet, beseitigt übermäßige Schweißentwicklung, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Er verholzt Blasen, Brennen u. Wundlaufen. Auch vorzüglich geeignet als Massage- und Körperpuder.

1 Streudose RM - 75, Nachfüllbeutel RM - 50 in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften

TOGALWERK MÜNCHEN

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen Frau Emilie Schmidt sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Paul Schmidt und Kinder Kostebrau, den 27. März 1944.

## Amtlicher Teil

### Veranlagung und fristgemäße Ablieferung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen

Nach den Vorschriften über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen sowie der Verordnung zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfes ist jeder landwirtschaftliche Betrieb laut Veranlagungsbescheid unter Berücksichtigung seines Eigenbedarfes der Anbaufläche entsprechend zur Ablieferung seiner Erzeugnisse herangezogen worden. Es macht sich erforderlich darauf hinzuweisen, daß der Termin zur reiblosen Ablieferung von Brotgetreide bereits überschritten ist und die Ablieferung von Raufutter und Hafer am 5.4.1944 gefällig sein muß. Die veranlagte Raufutter- sowie Hafermenge gilt vom Tage der Veranlagung als beschlagnahmt und darf im eigenen Betriebe nicht verbraucht werden.

Die Nichterfüllung oder nicht rechtzeitige Erfüllung der Ablieferungspflicht hat eine Bestrafung auf Grund der kriegswirtschaftlichen Strafbestimmungen zur Folge.

R a m e n z.: am 28. März 1944.

Der Leiter des Ernährungsamtes Abt. A

### Dresdner Kreuzchor und Bachverein Matthäus-Passion

von Joh. Seb. Bach, Freitag, d. 7. April 1944, 16 Uhr, in der Kreuzkirche. Leitung: Kreuzkantor Prof. Mauersberger. Orchester: Dresdner Philharmonie. Cembalo: Herb. Collum. Orgel (Positiv): Gerhard Paulik. Alte Texte mitbringen. Vorverkauf für 7. 4. und 6. 4. ab 3. April 1944 von 9 Uhr ab im Kirchengemeindeamt an der Kreuzkirche 6 und in den üblichen Verkaufsstellen.

### Mangelhafte Verdunkelung gefährdet Dich und Andere

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Altenstraße 4 Fernruf: 116581 ruf: Juristen, Zahnärzte, Zahnärzte, Kraftfahrer, Fachkräfte d. Autobranche aller Art, Vulkanisierer, Stellmacher, Maschinenbuchhalter (-innen), Adrempfänger (-innen), Abrechner (-innen) Kottentbuchhalter- und Lohnbuchhalter (-innen), Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Landwirte mit ldn. Schulbildung. Einsatz im Reich und den besetzten Gebieten.

Dr. Ley ruft alle Frauen auf zum freiwilligen Kriegsehrdienst durch Heimarbeit Heimnäherinnen werden laufend eingestellt. Ausgabe der Arbeit überall!

Emil Sehmam, Berufskleider- u. Schürzenfabrik Pulsnitz, Ruf 477.

### Der lockere, feine NIVEA KINDERPUDER



trocknet glättet beruhigt

Streudose 65 Pf. - BEUTEL 40 Pf. Beiersdorf Sport Verpackung! Nehmt die Beutel zum Nachfüllen der Papp-Streudosen!

### Streng genommen gib's keine Bedenken

Ein Los der Deutschen Reichslootterie von der Staatlichen Lotterie-Einnahme Streng, Dresden, Poststr. 14 Fernr. 13 340, Postcheckk. 34 269 ZIEHUNG 1. KLASSE am 14 und 15. April.